

# 26. internationales forum des jungen films berlin 1996

# 38

46. internationale  
filmfestspiele berlin

## MELODRAMA

**Land:** Kuba 1995. **Produktion:** ICAIC, La Habana/Kuba. **Regie,** **Buch:** Rolando Díaz. **Kamera:** Roberto Fernández. **Musik:** Pedro Luis Ferrer. **Schnitt:** Osvaldo Donatién. **Ton:** Ricardo Istueta. **Produzent:** Rafael Rey.

**Darsteller:** Verónica López (Esperanza), Héctor Eduardo Suárez (Marcos), Javier Avila (Tulio), Carlos Cruz (Jesús), María Isabel Díaz (Fé), Humberto Páez (Modesto), Carmen Daysi Rodríguez (Venus), Celia García (Caridad), Carlos Padrón (Cuadrado), Hilario Peña (Félix), Jorge Ryan (Marktverkäufer), Gladys Zurbano (Marktinspektorin), Roberto Viña (Bibliotheksbenutzer), Amado del Pino (Röntgentechniker), Laura de la Uz (Selbstmörderin), Alina Valdés Ríos (Ehefrau Jesús'), Lucrecia Key (Invalidin), Roberto Balbi (Marktbesucher), Pedro Luis Ferrer (der Musiker), Marta Farré (die Großmutter) und der Hund John.

**Format:** 35mm, 1:1.85, Farbe. **Länge:** 52 Minuten.

**Weltvertrieb:** Distribuidora Internacional, Calle 23, # 1155, Vedado, La Habana. Tel.: (537) 33 38 62, Fax: (537) 33 30 32

### Inhalt

*Melodrama* ist der letzte Teil einer Trilogie, die mit *Madagascar* von Fernando Pérez und *Quiereme y veras* von Daniel Díaz Torres 1995 im Forum einen erfolgreichen Auftakt fand. Ursprünglich sollte der Film *Estado de tiempo* (Wetterbericht) heißen, denn er handelt von Esperanza, die im Fernsehen das Wetter verkündet. Außerdem ermöglicht das turbulente Geschehen, das sie um sich herum entfesselt, manch absurden Blick auf die gesellschaftliche Wetterlage. Esperanza ist seit fünf Jahren mit einem Bürokraten verheiratet und will endlich ein Kind haben, egal von wem, weil sie sich einbildet, daß sie nur noch ein Jahr zu leben hat.

Eine Geschichte für ein Melodrama, doch Rolando Díaz gestaltet sie zu einer jener kubanischen Alltagskomödien, die seit den achtziger Jahren dazu dienen, Kritik an den Zuständen darstellbar zu machen und auf ungewöhnliche gesellschaftliche Phänomene, nicht zuletzt Deformationen, hinzuweisen. Seine Esperanza, die sich aus einem Wahn heraus entschließt, 'guter Hoffnung' zu werden, beansprucht plötzlich ein selbstbestimmtes Sexualleben - etwas, das für die Machos um sie herum selbstverständlich ist. Sie kehrt zwar das traditionelle Rollenverhalten nicht gänzlich um, unternimmt aber einen entschiedenen Schritt. Ihre kuriosen Begegnungen dienen Rolando Díaz dazu, in die kubanische Gegenwart mit ihren Versorgungsnot, dem Schwarzmarkt und der Doppelmoral hineinzuleuchten. Sein ironischer Blick und der doppelböckige musikalische Kommentar des Sängers Pedro Luis Ferrer machen aus diesem komischen Melodrama einen bittersüßen Zustandsbericht.

### Die erotischen Pfade des MELO und das DRAMA seiner Rezeption

Wenn ein Film am Ende einer Vorstellung mit donnerndem Applaus aufgenommen wird, ist das nicht unbedingt ein Zeichen für Qualität. Ist aber beides tatsächlich der Fall, können sich alle glücklich schätzen.

MELODRAMA von Rolando Díaz war eine positive Überraschung, denn gewisse Befürchtungen hatten den Zuschauer das Schlimmste erwarten lassen. Aber selbst wenn sie sich bewahrheitet hätten, sind dergleichen festgefügte Vorstellungen nicht zu rechtfertigen. Und so sehr uns auch das Kino gefällt, das *La Ola* oder

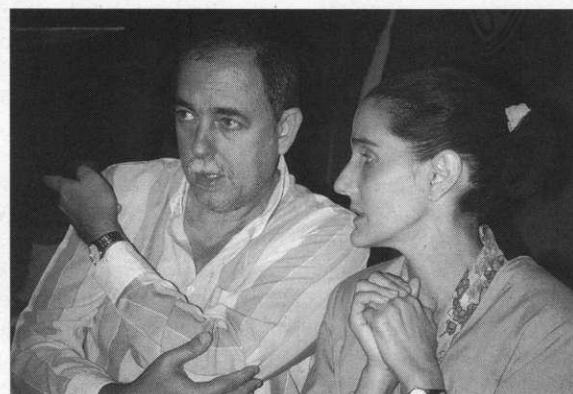
### Synopsis

*Melodrama* is the last part of a trilogy which began with *Madagascar* by Fernando Perez and *Quiereme y veras* by Daniel Diaz Torres, both of which have been shown in the 'Forum' to critical acclaim. Originally, the film had the title *Estado de Tiempo* (*Weather Report*), because it features Esperanza, a weather woman at a Television station. The title seemed apt, since she is someone who causes much turbulence around her, while the ensuing chaos creates an interesting perspective on society. Esperanza has been married to a bureaucrat for five years and finally wants a baby, it doesn't matter by whom. She is in a hurry because she is convinced that she only has one year left to live.

A good plot for a melodrama, and yet, Rolando Diaz has turned it into one of those 80's Cuban comedies which present criticism of contemporary society, point out unusual phenomena, and even deformations. Esperanza, who decides in a moment of delusion to become pregnant, suddenly demands the right to be in charge of her own sex life - something which is totally normal for the machos around her. She doesn't turn traditional gender roles on their head, but she takes a decisive step in that direction. Rolando Diaz uses Esperanza's curious encounters to take a good look at contemporary Cuba, at supply shortages, the black market and double standards. His ironic stance and the double-entendres of singer Pedro Luis Ferrer's musical commentaries turn this comical melodrama into a bittersweet look at the state of contemporary affairs.

### The Erotic Paths of MELO and the DRAMA of its Reception

If a film receives thundering applause at the closing credits, this doesn't necessarily mean that it is a quality film. If it is popular as well as good, everyone is happy. Rolando Diaz's MELODRAMA is a surprise because there were a few misgivings. Even though we love the cinema which presents *La Ola* or *Con tu pensamiento*, we shouldn't forget that this is only one side of the coin. The humour of *Guantanamera* and the qualities of the film we are talking about here raise our expectations regarding the director's aesthetic talents. This is a comedy about the pessimistic meteorologist who wants to have a baby



Rolando Díaz und Verónica López

*Pon tu pensamiento en mé* repräsentiert, so wenig sollten wir vergessen, daß dies nur eine Seite der Medaille ist: Der Humor, von dem *Guantanamera*, trotz aller Schematisierungen, lebt, oder der Film, der uns hier beschäftigt - all das weckt bestimmte Erwartungen hinsichtlich der ästhetischen Möglichkeiten des Regisseurs.

Nun gut: Die Farce der pessimistischen Meteorologin, die sich ein Kind wünscht, läßt ihrer Vitalität freien Lauf; sie begibt sich auf Eros' befreiende Pfade. Das läßt auf eine vergleichsweise positive Entwicklung von Rolando Díaz als Drehbuchautor schließen.

Der derbe, infantile Humor in *Los pájaros tirandole a la escopeta* oder die linkische Erzählweise in *La vida en rosa* (zwei frühere Spielfilme von Rolando Díaz aus den Jahren 1983 bzw. 1988, Anm. d. Red) sind diesmal durch eine gelungene Geschichte ersetzt, durch sensiblen Humor, einen ungezwungenen Umgang mit den sexuellen Begegnungen und durch geschicktes Lavieren durch die modischen postmodernen Koordinaten von Zitaten und Intertextualität.

Natürlich erscheint der lokale Bezug auf die 'spezielle Periode', die Straßenmärkte oder die Santería (als ob dies das einzige Identitätsmerkmal wäre) als notwendige 'tour de force'. Läßt man aber solche Konzessionen einmal beiseite, muß man für den Witz jener vielfach aus Bolero-(Lied)Texten gestalteten Dialoge dankbar sein oder für die Bilder, die eine Art Hommage ergeben: *Atame*, *Madagascar* oder *Quiereme y veras* erscheinen spielerisch in die Wechselfälle und Wortspiele dieses Melos eingebunden.

Eine weitere interessante Ebene von MELODRAMA stellt die Musik von Pedro Luis Ferrer dar (dieser populäre Sänger, der nur selten in Kuba auftreten kann, ist hier zum ersten Mal in einem kubanischen Film zu sehen, Anm. d. R.). Der Liedermacher hat die Intentionen des Filmemachers sehr gekonnt umgesetzt und fügt ihr eine doppelte und sogar dreifache parodistische Komponente hinzu. Er begnügt sich nicht mit seinem beißenden Witz, sondern unterstreicht noch die filmische Erzählweise, indem er sie mit der 'guaracha' zusätzlich ironisiert oder den Bolero parodiert. So setzt er den Kitsch als scharfe Waffe ein. Wie selbstverständlich tritt er live auf, fast immer direkt vor einer unsäglichen Fernsehdekoration, die uns vorkommt wie die ersehnte (Blut-)Rache für alles, was uns das Medium Fernsehen angetan hat. Die Photographie ist bewußt flach, grell und glänzend: wie eine Pralinenpackung. Zusammen mit dem gewandten Schnitt von Osvaldo Donatién unterstreicht sie die filmische Intention, zusätzlich unterstützt durch das erstaunlich homogene, hervorragende schauspielerische Niveau: Verónica López ist ein 'Baßbuffo', wie ihn unser Kino noch nicht kannte. Ihre fast shakespearesche Palette und ihre darstellerischen Fähigkeiten kommen der Figur der 'tragischen Hure' zugute, die sie zu verkörpern hat. Gemeinsam mit ihr schaffen Héctor Eduardo Suárez, María Isabel Díaz, Humberto Páez und Carlos Cruz einen dichten und überzeugenden Film.

Mit seinem vierten Spielfilm beweist Rolando Díaz, daß jene alte poetische Sentenz (der Weg ist das Ziel) mehr ist als nur ein schöner Vers - und gleichzeitig hat das kubanische Kino damit einen beachtlichen Sieg errungen.

Frank Padrón, in: Festival, Nr. 8, La Habana, 12. Dezember 1995

### Zwei weitere Kubaner

*La Ola* fügte auf intellektuelle Weise verschiedene Aspekte unserer Realität zusammen, während MELODRAMA von Rolando Díaz und *Quiereme y veras* von Daniel Diaz Torres die ganz konkreten Facetten der Wirklichkeit zeigen - vom Schwarzmarkt bis zu den Stromsperrern. Dies ist aber nicht der entscheidende Aspekt der Geschichten, die sie erzählen, sondern vielmehr Teil ihrer humorvollen Milieuschilderungen.

Beide Filme, die jeweils weniger als eine Stunde dauern, sind Teil eines Projekts, zu dem auch *Madagascar* von Fernando Perez ge-

as an affirmation of life, and takes the liberating path of eros. It makes us hopeful about Rolando Díaz's development as a scriptwriter.

The rough, infantile humour of *Los pájaros tirandole a la escopeta* or the awkward narrative style of *La vida en rosa ceden* (two previous feature films by Rolando Díaz, made in 1983 and 1988 respectively) have been followed up this time by a successful story with sensitive humour which deals freely with sexual encounters. The film moves well within the postmodern coordinates of references and intertextuality.

Local references to the 'special period', the street markets or the santería are a bit of a 'tour de force'. Apart from this, the humour in the dialogues is enjoyable, and is frequently based on bolero texts. The images pay homage to *Atame*, *Madagascar* or *Quiereme y veras*, by being playfully interwoven with the vicissitudes and word games of this melos.

Pedro Luis Ferrer's music creates another, interesting level in the film (this popular singer can only rarely perform in Cuba, this is his first appearance in a film, ed.note). The singer has musically transposed the filmmaker's intentions, adding a second and third level with elements of parody. There is biting humour, but he also highlights the film's narrative aspects by inserting the ironic 'guaracha' or by parodying the 'bolero'. He uses kitsch as his strongest weapon. It goes without saying that he performs 'live', always with an outrageous television studio décor for visual background, which comes across as a long-awaited (blood)revenge on the medium television. The film's photography is deliberately flat, garish and shiny: just like a box of chocolates. This, as well as Osvaldo Donatién's elegant editing, and surprisingly homogenous and superb acting by Verónica López, benefits the film's overall coherence. The actress' almost Shakespearian abilities help her to portray the 'tragic whore' beautifully. She, and actors Héctor Eduardo Suárez, María Isabel Díaz, Humberto Páez and Carlos Cruz create a dense and convincing film.

Rolando Díaz's fourth feature film illustrates that the old and lovely saying 'The path is the goal' is more than a pretty verse. This film is a considerable achievement in Cuban Cinema.

Frank Padrón, in: Festival, Nr.8, La Habana, December 12th, 1995

### Two More Cubans

*La Ola* showed us, by using a rather intellectual style, different aspects of our reality, while MELODRAMA by Rolando Díaz and *Quiereme y veras* by Daniel Diaz Torres present us with a whole spectrum of concrete perspectives on reality - from the black market to electricity blackouts. These are not, however, crucial to the narratives themselves, instead they are hilarious descriptions of the milieu.

Both films, each lasting little less than an hour, are part of a trilogy, with Fernando Perez's *Madagascar* as the third movie. It is regrettable that the project wasn't presented as a whole, but this would have entailed cutting the length of the films. Perhaps one would have understood the links between the films even better.

MELODRAMA is reminiscent of an 'Almodovar classic', except for the Caribbean flavour and the protagonists' confessions in front of the camera. Díaz tells his narrative even better, with greater technical and artistic skill than in his previous films. He describes the conflicts of a meteorologist who presents the weather report on tel-

hört. Es ist bedauerlich, daß man dieses Projekt nicht als Ganzes präsentierte, aber dazu hätte es einer Kürzung der drei Filme bedurft. Aber vielleicht wären dann auch die Bezüge zwischen den einzelnen Teilen verständlich geworden.

MELODRAMA ist ein klassischer Almodóvar, jedoch verwässert durch das karibische Kolorit und die Geständnisse der Protagonistin vor den Fernsehkameras. Trotzdem erzählt Díaz seine Geschichte besser, mit größerer technischer und künstlerischer Strenge als in seinen vorangegangenen Arbeiten. Er schildert die Konflikte einer Meteorologin, die die Meldungen im Fernsehen mit verhaltener Leidenschaft vorträgt und sich eines schönen Tages von ihrem impotenten Ehemann trennt, um sich in anderen Betten ihr Bedürfnis nach Zärtlichkeit und ihren Kinderwunsch erfüllen zu lassen. Es gibt eine nur grob ausgearbeitete Parallelgeschichte, die im Fernsehsender spielt und das Unverständnis zeigen soll, dem sich eine junge Journalistin gegenüberstellt, wenn sie über Themen berichten will, die sie interessant findet. Als eine Art Außensicht und bestimmt durch einen kritischen, depressiv-spöttischen Grundton findet sich hierin auch die soziale Realität wieder. Was aber dem Film gut getan hätte - oder auch nicht - und was eigentlich die Kritik übernehmen mußte, bleibt letztendlich am Zuschauer und seinen analytischen Fähigkeiten hängen: Angesichts der Fülle dessen, was der Film ihm bietet, muß er selbst Tiefsinn von Oberflächlichem trennen.

Roland Pérez Betancourt, in: Granma, La Habana, 12.12.1995

#### Biofilmographie

**Rolando Díaz** wurde 1947 in La Habana/Kuba geboren. Seit 1969 war er im ICAIC (kubanisches Filminstitut) tätig, wo er eine praktische Ausbildung erhielt und 1976 seinen ersten Dokumentarfilm drehen konnte. Daneben absolvierte er ein Kunst- und Literaturstudium an der Universität von La Habana, das er 1975 abschloß. Insgesamt drehte er fünfzehn Dokumentarfilme und mehr als achtzig Ausgaben des *Noticiero ICAIC Latinoamericano*, der berühmten Wochenschau, die von Santiago Alvarez geleitet wurde, sowie vier Spielfilme. Er ist Drehbuchautor u.a. von *Patty Candela*. 1986 schrieb er für das Theater die Musikkomödie *Con la música a otra parte*. Seit 1982 lehrt er an verschiedenen kubanischen und lateinamerikanischen Institutionen. Zahlreiche journalistische Beiträge zu Fragen des Films stammen von ihm. Er ist Mitglied des kubanischen Schriftsteller- und Künstlerverbands UNEAC und der spanischen Autorenvereinigung SGAE. Seit 1994 lebt Díaz auf Teneriffa, Spanien.

#### Filme:

1976: *La Respuesta del Pueblo*. 1977: *En el tiempo preciso, Momentos del Cardin*. 1978: *45 días, Medellín '78*. 1979: *Encuentro en Cozumel, Redonda y viene en caja cuadrada*. 1980: *Quincho Barrilete*. 1981: *Tu gigantesco paso de millones, No van lejos los de adelante... si los de atrás corren bien, Controversia*. 1982: *Del uno al diez, Para gusto se han hecho colores*. 1984: *Los pájaros tirándole a la escopeta*. 1985: *En tres y dos*. 1989: *La vida en rosa*. 1993: *El largo viaje de Rústico*. 1995: MELODRAMA.

evision in a restrained, if passionate manner. One day she leaves her impotent husband in search of other men who, she hopes, will satisfy her sexual needs, and make her wish for a baby come true. There is a parallel story, not quite convincing, which takes place at the broadcasting studio, about the lack of understanding towards a young journalist's desire to broadcast more interesting news stories. The subplot takes a perspective from without, and social reality comes across here in a critical, depressed, if mocking tone.

It depends on the viewer's analytical skills, and on the ability to differentiate between the superficial and the profound, whether the discourse on film, or film criticism in general will benefit from MELODRAMA.

Roland Pérez Betancourt, in: Granma, December 12th 1995, La Habana

#### Biofilmography

**Rolando Díaz** was born in 1947 in La Habana, Cuba. He joined ICAIC (the Cuban Film Institute) in 1969, where he was able to get a practical education, filming his first documentary film in 1976. He graduated from the University of La Habana in 1975 with a degree in art and literature. He has made 15 documentaries and more than 80 episodes of *Noticiero ICAIC Latinoamericano*, the famous weekly newsreel, produced by Santiago Alvarez. He made four feature films and has worked as scriptwriter on a.o. *Patty Candela*. In 1986 he wrote a musical comedy for the theatre 'Con la música a otra parte'. Since 1982 he has taught at a number of Cuban and Latin American institutions. He has published much film criticism in newspapers and magazines. He is a member of the Cuban Writers' and Artists' Association UNEAC and the Spanish Writers' Association SGAE. Since 1994 he lives on Teneriffa, Spain.